

Dr. Erwin Pröll
Landeshauptmann

Landtag von Niederösterreich
Landtagsdirektion
Eing.: 22.09.2015
zu Ltg.-**710/A-4/113-2015**
-Ausschuss

Herrn
Präsidenten des NÖ Landtages
Ing. Hans Penz

St. Pölten, am 22. September 2015

LH-L-64/520-2015

Sehr geehrter Herr Präsident!

Zur Anfrage der Abgeordneten Dr. Von Gimborn betreffend aktuelle Bedarfs- und Machbarkeitsstudie über MedAustron, Ltg.-710/A-4/113-2015, teile ich Folgendes mit:

Die Konzeptionierung MedAustrons erfolgte auf Basis einer Studie der OEGRO – Österreichische Gesellschaft für Radioonkologie, Radiobiologie und Medizinische Radiophysik, deren Ergebnisse laufend anhand der aktuellen epidemiologischen Daten aus dem Krebsregister der Statistik Austria und den radioonkologischen Patientenzahlen evaluiert werden. Diese Studie hat sich bei ihren Berechnungen auf das österreichische Patientenkollektiv beschränkt und die oben genannten Bedarfsberechnungen basierten auf der Anzahl der Patienten, die nur in Österreich tatsächlich mit Strahlentherapie versorgt worden sind. Allein durch österreichische Patienten sind die Kapazitäten von MedAustron mehr als erfüllt.

Die Studie der ÖGRO umfasst Daten von über 20 verschiedenen Indikationen und wird von vorhandenen Vergleichsdaten der Universitäten in Heidelberg, Mailand und Innsbruck untermauert. Die Ergebnisse zeigen, dass bei gleichbleibend rund 36.000 Tumorneuerkrankungen pro Jahr über 2.000 Patienten geeignet für die Protonen- bzw. Ionenbestrahlung erscheinen. Seitens MedAustron werden internationale Erkenntnisse hinsichtlich der Eignung der angebotenen sowie hinsichtlich der Entwicklung neuer

Therapieformen über sämtliche Indikationen laufend erhoben und evaluiert. Mehr als 20 laufende registrierte Studien weisen jedoch derzeit darauf hin, dass die Ionentherapie international eine wichtige Therapieform beim Prostatakarzinom ist und bleibt, weshalb die Behandlung von bestimmten Prostata Krebsformen bei MedAustron geplant ist. Dies ist jedenfalls auch die Position der internationalen Expertengremien wie zum Beispiel der Particle Therapy Co-Operative Group (PTCOG).

Ionentherapie ist eine Therapieform, die seit über 20 Jahren bei der Behandlung von Krebserkrankungen angewendet wird. Weltweit wurden bereits mehr als 100.000 Patienten mit dieser Therapieform behandelt. Das ist eine weitaus höhere Zahl, als zur Zulassung eines neuen Arzneimittels erforderlich ist. Im Wissen, dass die durch MedAustron ermöglichte schonende onkologische Behandlung im besonderen Masse für Kinder geeignet ist, wurden die Bedürfnisse dieser Patientengruppe bei der Gestaltung der Warteräume und des Aufwachraums berücksichtigt. Da MedAustron als nicht bettenführendes Ambulatorium konzipiert ist, wurde darauf geachtet, dass die Möglichkeit der Anwesenheit der begleitenden Bezugspersonen (i.d.R. die Eltern) im Behandlungszyklus längst möglich gegeben ist.

MedAustron wurde als Zentrum für Ionentherapie und Forschung konzipiert. Durch den Stellenwert der therapeutischen Behandlungen stellte sich eine privatwirtschaftlich ausgerichtete Gesellschaftsstruktur als geeignet dar. Zudem erlaubt diese Struktur die breite Einbindung MedAustrons in Einrichtungen mehrerer Universitäten durch mittlerweile 3 Professuren bei MedAustron. Neben der Professur für *Medizinische Strahlenphysik und Onkotechnologie* und einer Professur für Angewandte und translationale Strahlenbiologie der Medizinischen Universität Wien wurde eine *Professur für medizinische Strahlenphysik* der Technischen Universität Wien eingerichtet. Somit konnte auch die nichtklinische Forschung, welcher 25 % der verfügbaren Strahlzeit zur Verfügung stehen, auf höchstem Niveau sichergestellt werden.

Der § 131b ASVG liefert die Rechtsgrundlage zur Kostenübernahmeverpflichtung durch die Sozialversicherungen. Es gibt laufend Gespräche mit dem Hauptverband der Sozialversicherungsträger zur praktischen Umsetzung dieses gesetzlichen Auftrags.

Die durch die Konzeptionierung gebotene Ausgestaltung MedAustrons als 100% mittelbar im Eigentum des Landes NÖ stehende Beteiligung sieht eine Refinanzierung der getätigten Investitionen und des laufenden Betriebes durch zukünftige Einnahmen der Gesellschaft vor. Positive Betriebsergebnisse werden bei Vollbetrieb der Anlage ab dem Jahr 2020 erwartet.

Mit besten Grüßen

Dr. Pröll eh.